

Vortrag zum Thema:

Lese-Rechtschreibstörungen und deren Relevanz für das Kindeswohl bei den veränderten gesellschaftlichen Bedingungen (23.10.2014)

Interessiert lauschte ein zahlreich erschienenenes Publikum kürzlich in der Pädagogischen Hochschule Freiburg den Ausführungen Prof. Dr. Warnkes zu den Auswirkungen der Lese-Rechtschreib- und deren Begleitstörungen im Kindesalter und darüber hinaus.

Prof. Dr. Warnke war bis 2012 Ärztlicher Direktor der Klinik und Poliklinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie der Universität Würzburg.

Seit drei Jahrzehnten ist ihm die Relevanz solcher Störungen für das Kindeswohl ein Herzensanliegen. Im Vortrag ging Prof. Dr. Warnke besonders auf die gesellschaftlichen Veränderungen der letzten Jahrzehnte ein und zeigte mit viel Datenmaterial die Auswirkungen auf die psychische Gesundheit von Kindern und Jugendlichen.

Lesen und Schreiben sind in unserer Gesellschaft nach wie vor unerlässlich, da wir 1. eine Wissensgesellschaft sind, 2. lebenslang lernen müssen, 3. eine Beschäftigungsfähigkeit brauchen und 4. mangels sonstiger Rohstoffe auf das sogenannte "Humankapital" angewiesen sind.

Beim Erwerb dieser Fähigkeiten sind die Voraussetzungen jedoch sehr unterschiedlich.

Prof. Dr. Warnke zeigte eine exponentiell ansteigende Anzahl von Kindern mit behandlungsbedürftigen psychischen Störungen trotz insgesamt sinkender Kinderzahl.

Er plädierte für eine sehr genaue Diagnostik, um z. B. eine Schönschriftstörung, bei der die Rechtschreibung in Ordnung sein kann, das Geschriebene aber nicht lesbar ist, abzugrenzen von einer Wortblindheit, bei der das Kind sich Wortbilder nicht merken kann oder einer Störung der orthographischen Bewusstheit, bei der z. B. orthographische Regeln: Seehunt oder Seehund, nicht bekannt sind oder nicht angewandt werden.

Jede Problematik braucht eine spezielle Therapie, deshalb sind auch von Lehrkräften oft pauschal ausgesprochene oder unter Tests geschriebene Bemerkungen wie: Keine Lust! -- Nicht geübt!! -- Nicht konzentriert!! wenig hilfreich.

Prof. Dr. Warnke stellte noch das Multiaxiale Klassifikationsschema vor, um den möglichen Ursachen auf die Spur zu kommen:

6 Achsen

- psychiatrisch
- Entwicklung, Intelligenz
- körperlich
- äußere Umstände
- psychosoziales Funktionsniveau

Sind die Problematik und die Ursachen genau diagnostiziert, kann entschieden werden, welche Hilfen und Therapien möglich sind.

Nur so kann jedem einzelnen Kind individuell geholfen werden.

Iris Friedmann